



Kapellenkonzerte: Musik erfreut Bewohnerinnen und Bewohner

Im Gespräch: Neue Geschäftsführerin Renate Binder • CareTable: Digitale Aktivierung
Ausstellung: Mein erster Tag in München • Porträt: Ehrenamtlich im Haus Heilig Geist



LIEBE LESER*INNEN,

bei der Lektüre dieser Ausgabe – es ist die letzte, die ich als Geschäftsführer der MÜNCHENSTIFT verantworte – habe ich stolz festgestellt, wie viele unterschiedliche Aktivitäten es in unseren Häusern gibt, wie sehr das Leben bei uns tatsächlich Lebendigkeit bedeutet. Stolz, weil es unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht selbstverständlich ist, laufend wirklich attraktive Angebote anzubieten, wie die Konzerte im Münchener Bürgerheim, die jährliche Modenschau im Haus Heilig Geist oder die Ausstellung von Gemälden, die wir auf dem Speicher des Hauses St. Martin gefunden haben.

Das Geheimnis hinter all diesen Aktivitäten: das Engagement und die Eigeninitiative unserer Mitarbeitenden, die mit originellen Ideen und viel persönlichem Einsatz diese Events ermöglichen und andere dazu inspirieren, mitzuma-

chen. Wir pflegen bei der MÜNCHENSTIFT eine Kultur, die mehr will als nur eine professionelle Betreuung und Pflege unserer Bewohner*innen.

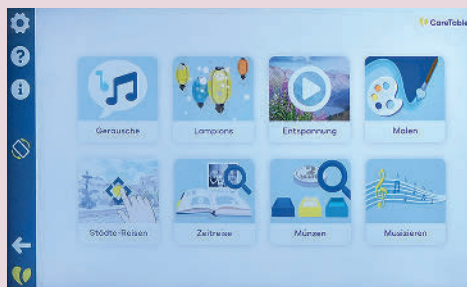
Meine Nachfolgerin in der Geschäftsführung Renate Binder stellt sich in diesem Heft vor und erklärt ihrerseits einige zusätzliche Schwerpunkte für ihre Arbeit. Ich freue mich, die MÜNCHENSTIFT unter ihrer Führung in guten Händen zu wissen, und wünsche ihr viel Erfolg und alles erdenklich Gute!

Siegfried Benker,
Geschäftsführer

INHALT

- 4 Panorama: Modenschau u. a.
- 6 Fokus: Kapellenkonzerte im Münchener Bürgerheim
- 9 Porträt: Neue Geschäftsführerin Renate Binder
- 10 Wohnen und Pflege: Ehrenamt, digitale Beschäftigung u. a.
- 13 Kunst: Wie die Ausstellung alter Bilder entstand
- 14 Aktuell bei der MÜNCHENSTIFT:
Ausstellung „Mein erster Tag in München“ u. a.
- 15 Veranstaltungen: Besichtigung und Ausstellungen
- 16 Häuser
- 2 Impressum

In den MÜNCHENSTIFT-Häusern sind digitale „CareTable“-Spiele sehr beliebt (siehe Seite 12).



IMPRESSUM

HERAUSGEBER: MÜNCHENSTIFT GmbH,
Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt
München, Kirchseeoner Straße 3,
81669 München, Tel. (089) 62020-340,
info@muenchenstift.de
VERLAG: VIOS Medien GmbH,
Waldstr. 26, 82194 Gröbenzell,
Tel. (08142) 667884, Fax (08142) 667885,
info@vios-medien.de
KONZEPTION: VIOS Medien GmbH,
Carola Ostler und Monica Fauss
REDAKTION: Christian Liesenhoff
(MÜNCHENSTIFT, verantwortlich),
Monica Fauss, Carola Ostler
GESTALTUNG: Sabine Löffler
ANZEIGEN: VIOS Medien GmbH
DRUCK: Sautter
GmbH, Reutlingen
Das MÜNCHENSTIFT
Magazin erscheint
viermal im Jahr und
wird kostenlos verteilt.
Auflage: 11.000 Exem-
plare
Alle Rechte vorbehalten,
September 2023





Die MÜNCHENSTIFT
auf dem
**CHRISTOPHER
STREET DAY**



BELIEBTE MODENSCHAU IM ABBA-FIEBER

Die Modenschau im MÜNCHENSTIFT-Haus Heilig Geist stand in diesem Jahr im Zeichen der Musik von ABBA. Neben den 17 Bewohner*innen, die als Models über den Laufsteg defilierten, beteiligten sich einige Mitarbeitende, wie die Drag Queen Miss Danielle B., sowie vier Kinder. „Von der Auswahl der

Kleidung über die Choreografie bis hin zur Organisation des Events erfordert es viel Engagement. Der Aufwand lohnt sich aber, denn neben der kreativen Beschäftigung ist es uns wichtig, auch das Selbstbewusstsein unserer Senior*innen zu stärken“, so Thomas Ziller, Leiter des Hauses Heilig Geist.



HEIMATLOS NACH 1945

In zwei parallelen Ausstellungen im Jüdischen Museum München und im Münchner Stadtmuseum werden die Erfahrungen und Erzählungen von Displaced Persons (DPs) unterschiedlichster Herkunft und Religion mit der Einwanderungsgeschichte Münchens in Verbindung gebracht.

Das Ausstellungsprojekt „München Displaced“ stellt eine Vielfalt an Erfahrungen in der unmittelbaren Nachkriegszeit in München vor. Erstmals stehen die DPs im Mittelpunkt, also Menschen, die im Zweiten Weltkrieg ins Deutsche Reich verschleppt wurden oder nach der Kapitulation dorthin geflohen sind und sich 1945 in München befanden – und damit das vergessene Schicksal und die Erzählungen von etwa hunderttausend DPs an. Erstmals wird dabei die Nachkriegsgeschichte von ehemaligen Zwangsarbeiter*innen, Kriegsgefangenen, politischen KZ-Häftlingen sowie Geflüchteten auf Basis einer breit angelegten Forschung für die Stadt und den Landkreis München dargestellt. *Jüdisches Museum München und Münchner Stadtmuseum, bis 7.1.2024, www.muenchner-stadtmuseum.de*



Pod-
cast

**BILANZ NACH
10 JAHREN
GESCHÄFTS-
FÜHRUNG**

Im Podcast „Pfleger Digital“ spricht Siegfried Benker über ein anfängliches Defizit von 7 Millionen Euro und schlechten Prozessen – und wie daraus ein junger, digitaler und nachhaltiger Pflegeanbieter wurde.



WUSSTEN SIE SCHON?

Der Bioanteil der Verpflegung bei der MÜNCHENSTIFT liegt 2023 bei **40 Prozent.**



NEUES VOM HAUS AN DER TAUERNSTRASSE

Am 21. April legten Bürgermeisterin Verena Dietl und Geschäftsführer Siegfried Benker den Grundstein für das neue MÜNCHENSTIFT-Haus an der Tauernstraße. Ab 2025 wird das Effizienzhaus der Stufe KfW 40-Plus-Standard 258 Wohnplätze bieten. Das Haus wird als Kompetenzzentrum für den Fachbereich Intensive Pflege dienen, einen gerontopsychiatrischen Bereich, Intensivpflege sowie Tages- und Kurzzeitpflege bieten. Ein ambulantes Pflegeangebot rundet das Konzept ab. Mit einem Restaurant, Kiosk, Praxen und Friseur sowie Veranstaltungen in den öffentlichen Bereichen und Garten sind alle Senior*innen des Stadtteils sowie deren Angehörigen hier willkommen!

ÜBER 60 PROZENT DER BRANDTOTEN ZUHAUSE SENIOR*INNEN

Senior*innen haben ein doppelt so hohes Risiko, bei einem Wohnungsbrand ums Leben zu kommen wie Menschen anderen Alters. Die kostenlose Online-Broschüre „Brandschutz für Senioren“ der Initiative „Rauchmelder retten Leben“ gibt wertvolle Tipps, wie zu Hause ein Brand verhindert werden kann. Ein Drittel aller Wohnungsbrände entsteht z. B. aufgrund elektrischer Defekte von Haushaltsgeräten. Alte Bügeleisen, Wasserkocher und Heizdecken sollten deshalb durch selbstabschaltende Geräte ersetzt werden. Auch der Austausch von defekten Geräten und geflickten Kabeln kann das Risiko reduzieren. Zusätzlich empfiehlt sich ein Check durch einen Elektriker, um alte elektrische Leitungen und

unsachgemäß benutzte elektrische Heizgeräte zu erkennen. Die Broschüre gibt zudem Tipps zu Fluchtwegen und geeigneten Rauchmeldern, z. B. bei Hörbeeinträchtigungen. „Brandschutz für Senioren“, www.rauchmelder-lebensretter.de/online-broschuere-brandschutz-fuer-senioren (kostenloser Download)



EIN ORCHESTER FÜR ALLE



Seit frühester Kindheit träumt Zahia Ziouani davon, Dirigentin zu werden. Der hochbegabten Musikerin und Tochter einer algerischen Einwandererfamilie aus der Banlieu scheint dieses Ziel jedoch unerreichbar. Die Welt der klassischen Musik ist elitär und männerdominiert. Als Stardirigent Sergiu Celibidache (Niels Arestruo) sie wegen ihrer enormen Begabung in seine Meisterklasse aufnimmt, findet sie in ihm einen inspirierenden, wenn auch nicht gerade zimperlichen Mentor. Um vorherrschende Schranken innerhalb der Welt klassischer Musik zu überwinden, gründet sie gemeinsam mit ihrer Schwester ein eigenes Orchester. Ihre Vision: eine Brücke über die Kluft aller Vorurteile zu bauen und junge Talente aus allen Bereichen zu gewinnen, egal ob man aus dem schicksten Viertel in Paris oder aus der verrufenen Banlieu stammt. Damit beginnt eine Erfolgsgeschichte, die nicht mehr zu stoppen ist.

DVD, ab 14. September, 15,99 Euro

Sitzen im Alter



Muckenthaler
ERGONOMIE

Pacellistraße 5 • 80333 München • www.sitzen-im-alter.de

*Bitte vereinbaren Sie einen Beratungstermin unter der Telefonnummer: 089 29 19 890

Musik bringt Menschen zusammen

Bei der MÜNCHENSTIFT finden die Menschen nicht nur über Hausfeste, sondern auch über Ausstellungen, Lesungen und Konzerte zueinander. So startete mit den „Kapellenkonzerten“ im Münchener Bürgerheim in Nymphenburg eine außerordentliche Musikreihe.

TEXT MONICA FAUSS FOTOS BIRGIT HAUBNER UND MARCUS SCHLAF



Aris Alexander Blettenberg (Pianist, Dirigent und Komponist) und Dominik Wilgenbus (Schauspieler, Sänger und Regisseur)

Zarte Cembalo-Klänge und Stimmen dringen durch die Türen der Kapelle im Münchener Bürgerheim. Aris Alexander Blettenberg und Dominik Wilgenbus bereiten sich an diesem Aprilmorgen auf das Osterkonzert vor, das in einer

Stunde beginnen wird. Es ist das achte der „Kapellenkonzerte“, die seit Anfang letzten Jahres regelmäßig in der stimmungsvollen Kapelle des Hauses stattfinden. Bewohner*innen und Gäste warten in dem lichtdurchfluteten Vorraum, in dem bereits die Gläser

für das anschließende Buffet hergerichtet wurden. Elisabeth Walker und Sieglinde Millich, zwei Bewohnerinnen des Hauses, die von Anfang an bei



Die Bewohnerin Sieglinde Millich (links) unterstützt Gerlinde Kröpsch bei der Organisation der Kapellenkonzerte.

mäßig Konzerte in wechselnder Besetzung aufzuführen.

Mit einem Solokonzert zur Einweihung des Flügels ging es am 25. März 2022 los. Unterstützt von Andreas Dall'Armi von der Stifterfamilie des Bürgerheims fanden seitdem neun „Kapellenkonzerte“ statt. „Herr Blettenberg ist für das Bürgerheim ein großer Glücksfall, denn er kennt wunderbare Musiker*innen und ist selbst ein toller Künstler und Entertainer. Zusammen mit der Raumwirkung entsteht dadurch eine sehr intensive Atmosphäre. Besonders nah und ungefiltert kommen die Rückmeldungen des Publikums. Es ist fast wie bei privaten Hauskonzerten. Für mich ist es eine riesige Freude, das miterleben zu dürfen“, so Andreas Dall'Armi. „Für die nicht mehr ganz mobilen unter den Bewohner*innen ist das besonders schön, denn sie müssen nicht mehr in die Stadt fahren, um hochwertige Konzerte besuchen zu können. Man sieht vielen von ihnen die Freude an, wenn sie die Konzerte mit glücklichen Gesichtern verlassen.“

Aris Alexander Blettenberg nimmt sich viel Zeit für die Konzerteinführungen und die Gespräche mit dem Publikum.



der Organisation tatkräftig mithelfen, überprüfen, ob die Tische auch ordentlich ausschauen. Plötzlich gehen die Kapellentüren auf und der einstmals sakrale Raum öffnet sich. Heute steht „Händels Auferstehung“ auf dem Programm, Dominik Wilgenbus liest aus den „Sternstunden der Menschheit“ von Stefan Zweig, begleitet von ausgewählten Suiten und Passagen aus dem „Messias“ von Georg Friedrich Händel durch Aris Alexander Blettenberg am Cembalo.

einen schönen Platz in unserer Kapelle, die nur noch ab und zu für Lesungen genutzt wurde“, erzählt Gerlinde Kröpsch, die das Münchener Bürgerheim für die MÜNCHENSTIFT vor Ort betreut. Als Dank bot Aris Alexander Blettenberg an, in der Kapelle regel-

Alle helfen zusammen

„Die Bewohner*innen sind begeistert und auch in der Nachbarschaft sind die Konzerte sehr beliebt. Allein zum

Wie es dazu kam

„Alles begann 2018, als ich das Angebot für einen historischen Steinway-Flügel bekam und bei mir in der Wohnung keinen Platz für ihn hatte“, erzählt Aris Alexander Blettenberg. Der Pianist wohnte damals direkt gegenüber dem Münchener Bürgerheim. „Sehr schnell und unbürokratisch konnte ich dort den Flügel in einem unbenutzten Raum unterstellen und diesen als kleines Studio zum täglichen Üben nutzen.“ Als der Pianist schließlich 2021 den Internationalen Beethoven Klavierwettbewerb Wien gewann und damit auch einen riesigen Konzertflügel, stellte sich wieder die Raumfrage. „Dieses Mal fanden wir



Die Bewohner*innen lassen sich auch gerne von anderen Angeboten, wie z. B. Lesungen (s. Foto) inspirieren oder pflanzen im Hausgarten Blumen und Gemüse.



Auch im Mathildienstift begann im letzten Jahr eine regelmäßige Veranstaltungsreihe. Im Mittelpunkt stehen Musik und Kabarett, darunter eine Lesung der Schauspielerin und Autorin Ute Bronder sowie ein Mix aus Kabarett, Comedy und Improvisationstheater der Schauspielerin und Kabarettistin Barbara Weinzierl. „Die Veranstaltungen kamen so gut an, dass der Aufenthalts- bzw. Veranstaltungsraum umgebaut werden musste“, so Karin Grassinger, Abteilung Wohnungscenter & Selbständiges Wohnen (Mathildienstift und Münchener Bürgerheim). Danach ging es im Mai los mit einer Lesung des Schauspielers Herbert Schäfer (siehe Foto rechts), gefolgt von einem Konzert der Bluesharfenistin Lilo Kraus mit dem „Bluesharpenisten“ Chris Schmitt im August (siehe Foto oben).



Weihnachtskonzert kamen rund 100 Menschen“, freut sich Gerlinde Kröpsch. Nicht überraschend ist es, dass ihr einige der Bewohner*innen helfend zur Seite stehen. „Seit 2016 helfe ich z. B. bei der Verteilung von Rundschreiben und Infomaterial“, so Elisabeth Walker. Die 83-Jährige übernimmt auch gerne einige der Vorbereitungen für die Oster- und Weihnachtsaktivitäten. Seitdem Sieglinde Millich 2017 dazustieß, haben die beiden bei vielen Organisationsarbeiten und Veranstaltungen angepackt. Bei den Konzerten hilft auch der Hausmeister tatkräftig mit und ein 90-jähriger Bewohner, der den Einlass der Konzertgäste im Blick behält. „Wir empfinden das nicht als Anstrengung. Es macht Spaß und ist zudem ein gutes Gedächtnistraining, weil man nichts vergessen darf“, erzählt Sieglinde Millich. „Ich habe mich so über einen Musiker im Haus

gefreut. Jetzt kommen auch jüngere Menschen zu uns Älteren. Für viele Bewohner*innen ist es auch ein Anlass, sich besonders schön zu kleiden und herzurichten.“

Gegenseitige Bereicherung

Inzwischen ist das Konzert vorbei. Während das Publikum noch begeistert applaudiert, haben Elisabeth Walker und Sieglinde Millich mit Gerlinde Kröpsch die Platten für das Buffet geholt und auf den Tischen verteilt. Schon öffnen sich wieder die Kapellentüren und die Besucher*innen freuen sich über die erfrischenden Getränke und geschmackvollen Häppchen. Aris Alexander Blettenberg und Dominik Wilgenbus stehen inmitten des Publikums und beantworten ihre Fragen. „Neben der Einführung zu den Komponisten und Werken freuen sich die Konzertbesucher*innen ganz besonders, dass sich Herr Blettenberg nach

dem Konzert viel Zeit zum Austausch nimmt“, beobachtet Gerlinde Kröpsch. „Über die Zeit ist eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Münchener Bürgerheim entstanden“, erzählt Aris Alexander Blettenberg. „Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich hier eine Möglichkeit gefunden habe, mich künstlerisch zu entfalten und den Bewohner*innen gleichzeitig eine Freude bereiten kann. Auch wenn ich in der Kapelle übe, schauen immer wieder einige vorbei. Mein Credo ist, dass man die Musik zu den Menschen bringen muss. Mit der Konzertreihe wird der Raum mit Leben gefüllt und erhält durch die Musik auch wieder eine besondere Bestimmung. Für uns Musiker ist es sehr schön, nicht vor einem anonymen Publikum zu spielen, sondern an diesem intimen Ort ihre Emotionen hautnah erleben zu können. Das ist eine wunderbare gegenseitige Bereicherung.“

Soziale Gerechtigkeit mitdenken

Im Oktober 2023 tritt Renate Binder die Nachfolge als Geschäftsführung von Siegfried Benker in der MÜNCHENSTIFT an. Die 57-Jährige ist gelernte Krankenpflegerin sowie Politologin und hat Gesundheits- und Sozialmanagement studiert. Zuletzt leitete sie im Gesundheitsreferat den Bereich „Kommunale Gesundheitsplanung und -koordination“.

Wo sind Sie groß geworden?

Aufgewachsen bin ich vor allem in Neuperlach zu einer Zeit, als man hier am Feldrand und am Bach gelebt hat. Seit ich auf eigenen Füßen stehe, wohne ich in und um München herum. Heute lebe ich mit meinen drei erwachsenen Kindern in Sendling nahe dem Westpark.

Was hat Sie geprägt?

Meinen Eltern war soziale Gerechtigkeit ein großes Anliegen, sie haben uns Kindern ihre Einstellung mit auf den Weg gegeben. Ich entschied mich nach der Realschule für eine Ausbildung als Krankenschwester, um in einem sozialen Beruf zu arbeiten. Das habe ich mit meiner Ausbildung in der Psychiatrie in Haar umgesetzt, wo Soziales in der Pflege einen großen Anteil hat. Auch auf meinen späteren Stationen in der Gerontopsychiatrie, der Akutpsychiatrie und der Altenpflege hatte ich immer viel Kontakt zu älteren Menschen. Es ist sehr anspruchsvoll und herausfordernd, mit Menschen, die an einer sehr schweren

Depression oder einer demenziellen Erkrankung leiden, in Beziehung zu treten und sie zu pflegen. Und genau das fasziniert mich an der Pflege.

Wie ging es nach der Ausbildung beruflich weiter?

Nach meinem Studium der Politologie und einer journalistischen Tätigkeit führte mich mein Weg in den Bayerischen Landtag: Als Fraktionsreferentin für Sozial- und Gesundheitspolitik habe ich die Pflege nun auch strategisch und planerisch kennengelernt, etwa wenn es um Pflegeschlüssel und Fachkraftquote ging. Anschließend war ich mehr als 17 Jahre Führungskraft im Referat für Gesundheit und Umwelt, davon rund 8 Jahre als Leiterin der Abteilung „Kommunale Gesundheitsplanung und -koordination“. Auch hier war Pflege ein großes Thema, etwa mit dem Aufbau eines Hospiz- und Palliativnetzwerks oder der Münchner Pflegekampagne. Im letzten Jahr haben wir begonnen, ein Konzept für „Community Health Nursing“ zu entwickeln. Ich freue mich sehr darauf mit



diesem Rucksack an Erfahrung und Wissen zu meinen beruflichen Wurzeln zurückzukehren – zur Pflege.

Worauf kommt es Ihnen an?

Dass Lebenserwartung und Gesundheit eng mit Einkommen und Bildung zusammenhängen, halte ich für einen Skandal. Männer in der höchsten Einkommensgruppe leben rund 8 Jahre länger als Männer in der niedrigsten. Bei den Frauen sind es „nur“ 4,4 Jahre. Das ist eine Tatsache, über die kaum geredet wird. Es ist mir ein Herzensanliegen, diesem Skandal entgegenzuwirken. Alle Münchner*innen, ganz egal, ob sie arm oder reich sind, arbeitssuchend oder auf der Flucht nach München gekommen sind oder hier geboren wurden, haben das gleiche Recht auf bestmögliche Gesundheit und auf eine gute Pflege. Im Gesundheitsreferat haben wir uns denen zugewandt, denen es nicht so

gut geht – Migrant*innen, Menschen mit Behinderung, Menschen in sozial schwächeren Stadtteilen oder in schwierigen Lebensphasen – und entsprechende Angebote entwickelt: beispielsweise eine gynäkologische Sprechstunde für Frauen im Rollstuhl – diese steht selbstverständlich auch den Bewohnerinnen der MÜNCHENSTIFT zur Verfügung – oder ganz aktuell der Aufbau der Fachstelle „Gesund im Alter“. Soziale und gesundheitliche Gerechtigkeit muss auch in der Pflege immer mitgedacht werden.

Woraus schöpfen Sie Energie für Ihre Aufgaben?

Meine Familie, meine drei Kinder, mit denen ich zusammenlebe, sind mein Fundament. Hier und auch im Freundeskreis tanke ich auf. Ich fahre gerne und viel mit dem Fahrrad, schwimme und wandere, gehe gerne ins Kino, bin Leserratte – alles, was Spaß macht!

GUT ZU WISSEN

Pflegeversicherung und
Pflegegrade

Ab festgestelltem Pflegegrad 1 steht monatlich ein **Entlastungsbetrag** von 125 Euro Sachleistung für hauswirtschaftliche Hilfe oder Betreuungsdienste zu. Zudem können Zuschüsse für ein Hausnotrufsystem oder eine Wohnraumanpassung beantragt werden. Für Pflegehilfsmittel gibt es monatlich 40 Euro.

Pflegegeld gibt es ab dem Pflegegrad 2 für Versicherte, die zu Hause gepflegt werden. Es ist für selbstbeschaffte Pflegepersonen vorgesehen, um den Hilfebedarf an häuslicher Pflege und Betreuung sicherzustellen.

Übernehmen professionelle Pflegekräfte die Pflege, können **Sachleistungen** bei der Pflegekasse beantragt werden. Sie werden nicht ausbezahlt, die Rechnung des Dienstleisters geht direkt an die Pflegekasse. Dieser muss einen Versorgungsvertrag mit den Pflegekassen haben. Auch Einzelpersonen können diese Leistung erbringen, wenn sie durch die Pflegekassen anerkannt sind. Nahe Verwandte hingegen können diese Leistungen nicht abrechnen. Falls die Kosten die Leistung der Pflegekasse übersteigen, müssen die restlichen Kosten selbst übernommen werden.

Auch eine **Kombinationsleistung** ist möglich. Sie setzt sich aus Pflegesachleistung und Geldleistung zusammen, wenn ein Angehöriger die Pflege übernimmt und dabei ein ambulanter Pflegedienst unterstützt. Die Abrechnung erfolgt direkt mit den Pflegekassen. Falls der Betrag nicht ganz ausgeschöpft ist, wird an den Pflegebedürftigen ein Anteil des Restguthabens ausgezahlt. Dieser dient dazu, die Pflege durch professionelle Pflegekräfte sicherzustellen. Pflegenden Angehörige können sich Tipps holen und den Pflegealltag erleichtern.

**Informationen: Fachstelle
für pflegende Angehörige,
Tel. (089) 62020-317 oder -308**

INTENSIV GELEBTES EHRENAMT

Seit 40 Jahren ist Theresa Metzner als Ehrenamtliche im Haus Heilig Geist tätig, später stieß ihr Mann dazu. Heute kommen beide mehrmals in der Woche zu einzelnen Bewohner*innen oder Gruppenaktivitäten und helfen dort, wo gerade etwas gebraucht wird.

Reinhold Metzner lässt jeden zweiten Mittwoch seine Veeh-Harfe anklingen und die Bewohner*innen des Demenzbereichs stimmen bei den Volks- und Kinderliedern ein. „Besonders beliebt ist z. B. ‚Am Brunnen vor dem Tore‘“, erzählt der Ehrenamtliche, der mit seiner Frau den Singkreis gestaltet. Angefangen hatte alles Ende der 1970er Jahre, als das Ehepaar nach München zog. Nachdem für den Sohn ein Kindergartenplatz gefunden war, suchte

2000 unterstützte mich mein Mann beim Kirchenbegleitdienst. Über die Jahre haben Theresa und Reinhold Metzner immer mehr ehrenamtliche Aufgaben übernommen. So begleiten sie Bewohner*innen zu Arztbesuchen, Fußpflege oder auch Beerdigungen. Mit einem mobilen Näh- und Flickdienst sorgt Theresa Metzner dafür, dass z. B. Hosen gekürzt und fehlende Knöpfe angenäht werden. Da das Ehepaar bei Wohnungsaufösungen Kleider und

Bücher besorgt, können sie z. B. helfen, wenn nach einem Krankenhausaufenthalt etwas fehlt. Und als die Bewohner*innen während der Sanierung des Hauses drei Jahre lang in anderen Pflegeeinrichtungen untergebracht waren, ließen sie sich von den langen Wegen nicht aufhalten.

„Es hat sich viel geändert im Verlauf der Zeit“, überlegt Theresa Metzner. „Kümmerte



sich am Anfang niemand um die Ehrenamtlichen, so ist das Ehrenamt heute gut organisiert und die Ehrenamtlichen erfahren Wertschätzung, es gibt Fortbildungen und Treffen.“ Auch die Atmosphäre hat sich sehr geändert: „Heute arbeitet hier eine Generation, die lockerer und fröhlicher ist. Wir werden vom Personal begrüßt, manchmal umarmt und oft informiert, wo gerade Hilfe benötigt wird. Es gibt viele Programme für die Bewohner*innen, von Gymnastik bis zu Malkursen. Die Atmosphäre ist freundlich und es ist viel Leben da.“ Dann schauen sich Theresa und Reinhold Metzner an und sie fasst für beide lachend zusammen: „Ich bin noch nie aus Pflicht hergekommen, sondern bin voller Leben dabei.“

„Da mein Mann über 10 Jahre beruflich unterwegs war, nutzte ich die Zeit, um Besuche zu machen und zu helfen, wo ich konnte.“ Ab



IMKERIN IM GARTEN VON ST. JOSEF

Es summt und brummt auf der Artenschutzwiese des Hauses St. Josef. Inmitten von blühender Schafgarbe, Klee und Flockenblumenblüten türmt sich ein hoher Kasten, von dem aus ein Bienenvolk ausschwärmt. „Seit April stehen hier meine Bienen, nach der langen Regenperiode waren sie sehr fleißig, sodass ich schon Ende Juni Honig ernten konnte, der überwiegend nach Akazienblüte schmeckt“, erzählt Sabine Brückner. „Es ist faszinierend, dass die Bienen quasi dreimal die Erde umrunden müssen, damit ein Glas Honig zusammenkommt.“ Die Jungimkerin und Mutter von drei kleinen Kindern nutzt jede Gelegenheit, um sich um die Bienen zu kümmern. „Ich hätte nicht gedacht, dass die Imkerei so guttut. Egal wie stressig es vorher war, schon wenn ich auf dem Weg bin, werde ich ruhiger. Wenn ich ankomme, schnaufe ich kurz durch und fange dann erst an.“ Im Frühling und Sommer muss Sabine Brückner einmal wöchentlich überprüfen, wie es den Bienen gerade geht. „Ich habe zwar immer alle Werkzeuge und den Imkeranzug dabei, aber ich versuche, so wenig wie möglich einzugreifen, dafür beobachte ich sie lange vor dem Bienenstock. Wenn sie z. B. gelbe Pollenhöschen tragen, weiß ich, dass die Bienenkönigin da ist und ich nicht nach ihr suchen muss, denn das ist ein Hinweis, dass die Bienen damit ihre Brut versorgen.“ Immer wieder kommen Zuschauer*innen, manche Bewohner*innen und Angehörige fragen interessiert nach. „Ich freue mich, dass das Bienenvolk hier stehen kann. Ich kenne das Haus, weil ich früher Mitglied des Fitnessclubs im Haus war. Wir wohnen ja ganz in der Nähe.“

Fotos: Marcus Schlat

BEWOHNERBEFRAGUNG: ZAHLREICH UND POSITIV

Im Rahmen einer ehrgeizigen Zukunftsplanung mit dem Ziel, 2026 „der modernste Pflegeanbieter in Bayern mit den zufriedensten Mitarbeiter*innen und den glücklichsten Bewohner*innen“ zu sein, leitete die MÜNCHENSTIFT im Jahr 2016 ein Bündel an Maßnahmen ein. Dazu gehören Projekte im Bereich des Qualitätsmanagements in der Pflege und Betreuung, das Pflegebetreuungssystem Primary Nursing, neue Palliativ- und Hospizangebote, Kinaesthetics sowie die LGBTQI- und interkulturelle Öffnung. Parallel dazu entstand eine Unternehmens- und Führungskultur mit gemeinsam mit den Mitarbeitenden entwickelten Werten und Haltungen. Die Evaluation dieser Maßnahmen wird seitdem von Mitarbeiter- und Bewohnerbefragungen begleitet.

Die Ergebnisse der letzten Befragung

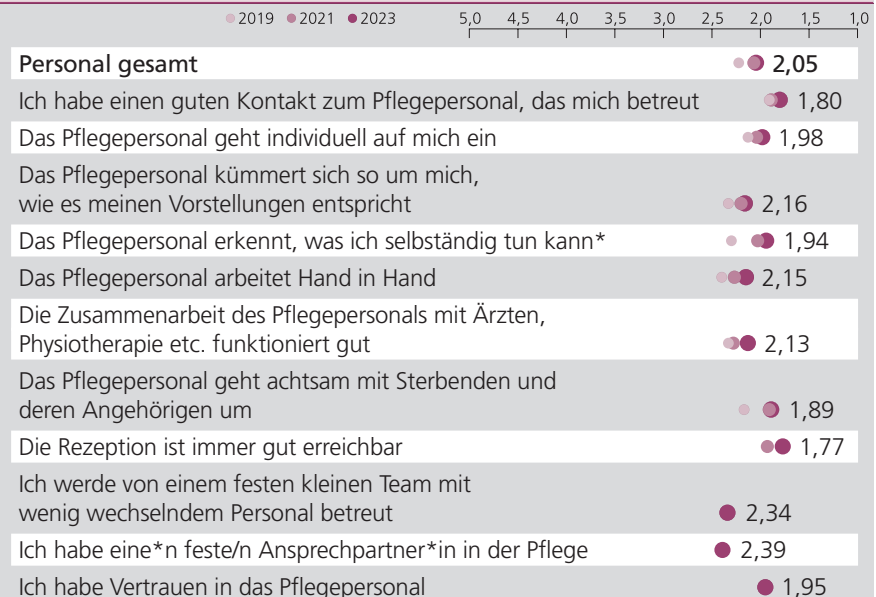
Die Rücklaufquote der Fragebögen von 51 Prozent war in diesem Jahr überwältigend. Werden alle nach-

| Übersicht Gesamtzufriedenheit | |
|--------------------------------|-------------|
| | Gesamt |
| Gesamtzufriedenheit | 2,25 |
| Absicht der Wiederwahl | 1,95 |
| Weiterempfehlung | 2,02 |
| Interkulturelle Zusammenarbeit | 2,23 |
| Durchschnittsnote | 2,10 |

1 = positiv, 5 = negativ

gefragten Aspekte berücksichtigt, wie die Gesamtzufriedenheit, Absicht der Wiederwahl, Weiterempfehlungsbereitschaft und interkulturelle Zusammenarbeit, ergibt sich eine Durchschnittsnote von 2,1 (s. Grafik oben). Bei der Frage „Wenn Sie die Wahl hätten, würden Sie sich wieder für die MÜNCHENSTIFT entscheiden?“ stieg die Zustimmungsratesogar von 2,38 (2017) auf 1,95. Die Bewertung des Personals liegt mit guten bis sehr gute Noten bei insgesamt 2,05. Insbesondere der gute Kontakt zum Pflegepersonal wird geschätzt (1,80) (s. Grafik unten).

Zufriedenheit mit dem Personal



*textliche Änderung (seit 2021)

5 = Stimme überhaupt nicht zu ↔ Stimme vollkommen zu = 1

DIGITALE SPIELE FÖRDERN UND UNTERHALTEN

In immer mehr MÜNCHENSTIFT-Häusern ist „CareTable“ im Einsatz. Der digitale Touchscreen fördert die geistigen und körperlichen Fähigkeiten und sorgt für gute Laune. Zum Beispiel in einem Wohnbereich und in der Tagespflege des Hauses Heilig Geist.

„Es ist Neil Armstrong“, ruft Andreas Scheppach der Betreuungsassistentin Evdoxia Tsanaktsidou zu, die mit zwei Senior*innen des Wohnbereichs gerade ein „CareTable“-Quiz macht, während sich an diesem heißen Sommertag einige andere Bewohner*innen im Aufenthaltsraum ausruhen. „Herr Scheppach liebt v. a. Quizfragen, denn

er hat durch seine frühere Tätigkeit als Journalist ein großes Wissen“, erzählt Evdoxia Tsanaktsidou. Auch Zeitreisen sind im Wohnbereich sehr beliebt, mit Themen aus der Kindheit, wie erste Schultage oder Tanzabende.

Der digitale Monitor und Tisch „CareTable“ mit großem Touchscreen bietet ein abwechslungsreiches Programm, das die Teilnehmenden leicht mit der Hand bedienen können. Zu Gesellschaftsspielen klappt die Betreuungsassistentin den Monitor zu einem Tisch um. Und um zu etwas Bewegung anzuregen, setzt sie zwischendrin gerne Yogaeinheiten

Evdoxia Tsanaktsidou leitet durch eine Städtereise



Sabine Herbrich bei einem Spiel mit Gästen der Tagespflege.

ein. „Einige Bewohner*innen lieben eher Licht- und Geräuschimpressionen und empfinden schwebende Lampions, sich bewegendes Wasser von Flüssen oder Meeren als sehr beruhigend und entspannend.“

In der Tagespflege des Hauses haben sich heute fünf Tagesgäste um den „CareTable“-Monitor versammelt. Bei den Gesellschafts- und Bewegungsspielen ist das „Früchteschneiden“ sehr beliebt. „Es bringt Bewegung rein und fördert die Feinmotorik“, erzählt die Leiterin der Tagespflege Sabine Herbrich. Auch Yoga und die Rückenschule setzt sie gerne zur Aktivierung ein. „Die Quizaufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsgraden sind allerdings am beliebtestem. Neben Frage- und Antwortspielen, die das Gedächtnis trainieren, dienen virtuelle Stadtrundgänge und Artikel aus tagesaktuellen Medien als Gesprächsanregungen.“

UNSER TEAM

2.000 Mitarbeitende sind in den 13 MÜNCHENSTIFT-Häusern tätig. Mit ihrem Wissen und ihrer Zuwendung sorgen sie dafür, dass es den Bewohner*innen gut geht. Zum Beispiel Verena Martin (Hauswirtschaftsleitung, Haus St. Josef):

Seit wann sind Sie bei der MÜNCHENSTIFT und was tun Sie?

Ich habe 2013 im Haus St. Josef ein Praktikum bei der Hauswirtschaftsleitung gemacht. Nach einer hauswirtschaftlichen Ausbildung und dem Studium „Betriebswirt für Ernährungs- und Versorgungsmanagement“, Einsätzen in mehreren Institutionen und in MÜNCHENSTIFT-Häusern wurde ich dann Hauswirtschaftsleitung.

Wie sorgen Sie dafür, dass es den Bewohner*innen gut geht?

Ich bin verantwortlich dafür, dass ihre Zimmer und Bäder funktionsfähig und sauber sind, ihre Wäsche gereinigt und ihr Essen in den Zimmern, Wohngruppenküchen oder in der Cafeteria warm und ansprechend serviert wird. Ich betreue auch Veranstaltungen, z. B. Klavierkonzerte, Gartenfeste oder



Verena Martin

jahreszeitliche Veranstaltungen, die Abwechslung in den Alltag bringen.

Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?

Dass wir nicht an den Wünschen der Bewohner*innen vorbeiplanen und möglichst viele individuelle Wünsche erfüllt werden. Dabei liegt mir sehr daran, mit den Kolleg*innen aus der Pflege, Verwaltung, Küche und Hauswirtschaft gut zusammenzuarbeiten.

Wie werden Sie unterstützt?

Alles ist Teamarbeit. Ich kann mich auf die Kolleg*innen der Hauptverwaltung, der verschiedenen Stabsstellen, der Bereiche hier im Haus und auf mein gesamtes Hauswirtschaftsteam verlassen.

Auf Zeitreise gehen

Unter altem Mobiliar, das in den Speichern und Kellern einiger MÜNCHENSTIFT-Häuser lagert, fanden die Künstlerin und Kuratorin Roswitha Freitag (RF) und Verena Fröschl (stellv. Hauswirtschaftsleitung, Haus St. Martin, VF) historische Bilder, die den Bewohner*innen nun in Ausstellungen gezeigt werden.

Wie ergab es sich, dass Sie die alten Bilder fanden?

RF: Als Verena Fröschl und ich uns nach dem Umbau des Hauses St. Martin auf die Suche nach Bewohner-Bildern machten, die wir dafür abgehängt hatten, entdeckten wir auf dem Speicher zwischen alten Möbeln ein altes Porträtbild. Mithilfe des Wissens von Verena Fröschl, die historische Kleider vom 18. bis 20. Jahrhundert nachschneidert, konnten wir es auf Mitte des 19. Jahrhunderts datieren. So kamen wir auf das Schneiderhobby von Frau Fröschl.

Wie entstand die Idee für die Ausstellungen?

RF: Da wir von der Wirkung des Porträtbildes, das wir als erstes fanden, sehr angetan waren, kam uns gleich die Idee zu einer Ausstellung. Die Bilder sind Teil der Geschichte der Häuser und ihrer Bewohner*innen, die wir ihnen zeigen möchten. Nach einer Ausstellung im Haus St. Martin läuft gerade eine Ausstellung mit einer Auswahl alter Bilder im Haus St. Josef.

Wie kamen Sie zum Schneidern historischer Kleider?

VF: Schon als Kind faszinierten mich Burgen und Schlösser, mit 15 Jahren schneiderte ich mein erstes Rokokokleid nach einem modernen Schnittmuster. Mit der Zeit eignete ich mir das Wissen über historische Materialien und Techniken an, vor

Verena Fröschl mit einem selbst genähten historischen Kleid.



Roswitha Freitag (links) und Verena Fröschl (rechts)



Fotos: Verena Fröschl, MÜNCHENSTIFT, Liane Riss, Marcus Schlaf

allem Museen sowie französische und englische Bücher halfen mir dabei. Ich trage die Kleider auf Festivals oder viktorianischen Picknicks. Es ist ein wunderbarer Ausgleich zu meiner Arbeit in der Hauswirtschaft.

Wie geht es weiter?

RF: Im Herbst eröffnet eine Ausstellung mit alten Bildern im Haus Heilig Geist. Wir suchen parallel dazu weiter

nach alten Gemälden in den Bilderkellern anderer Häuser und planen, diese zusammen mit den historischen Kleidern von Frau Fröschl auszustellen. Ich freue mich sehr, dass ich über die laufenden Ausstellungen von Mitarbeitenden mitbekam, welche manchmal ausgefallene Hobbys sie haben.

Ausstellungsdauer: Haus St. Josef, Kunstforum, bis 15.11.2023

„MEIN ERSTER TAG IN MÜNCHEN“



Carmen Erimoglu
aus Rumänien



Herbert Pfaffinger
aus Passau



Margarete Tarmann
aus Graslitz/Kraslice



Welda Hörz
aus Durham, USA



Ursula Sonnenwald
aus Bad Kreuznach



Taisiya Korotkina
aus der Ukraine

Im Rahmen der Herbsttage, die jedes Jahr in den MÜNCHENSTIFT-Häusern mit Lesungen, Ausstellungen und Konzerten stattfinden, wird in diesem Jahr die Ausstellung „Mein erster Tag in München. Geschichten über das Ankommen“ gezeigt. Bewohner*innen, Ehrenamtliche und Mitarbeitende mehrerer Generationen und Herkunft erzählen von ihrem herausfordernden oder beglückenden Ankommen in der Stadt. „Die Erinnerungen der Menschen bewegen und berühren und regen zum gegenseitigen Zuhören und Aus-

tausch an. Sie sind auch eine Hommage an München, denn sie zeigen ein facettenreiches Bild von den Schwächen und liebenswerten Seiten der Stadt“, so Christiane Zöbele. Die Ehrenamtskoordinatorin des Hans-Sieber-Hauses führte die Interviews und verfasste die einfühlsamen Interviewtexte, die in der Ausstellung von Porträtfotos der Fotografin Michaela Auer begleitet werden.

Ausstellungseröffnung: Hans-Sieber-Haus, 19. Oktober, 14.30 Uhr



BEWOHNER*INNEN MALEN

Seit vielen Jahren können im Hans-Sieber-Haus Bewohner*innen aus dem Wohnen mit Service und – dank der langjährigen Förderung der Generationenstiftung – aus dem beschützenden Wohnbereich unter Anleitung der Künstlerin Roswitha Freitag malen. „Trotz merklich unterschiedlicher Ansätze liegt die Lust zu malen immer im Erleben eigener, in Farbe umgesetzter Phantasien“, so Roswitha Freitag. In einer Ausstellung kann nun die künstlerische Intensität und Originalität der malenden Bewohner*innen bestaunt und genossen werden.

Ausstellung: Hans-Sieber-Haus, Cafeteria, seit 10. August

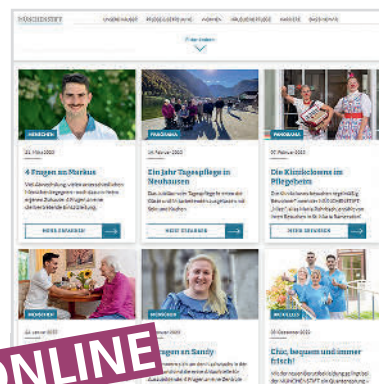
DIE MVHS IN DEN HÄUSERN

Android-Smartphone und -Tablet für Einsteiger*innen

In diesem Kurs wird eine Orientierung über die Grundfunktionen und weitere Anwendungsmöglichkeiten des Android-Smartphones oder -Tablets gegeben. Zusätzliche Themen können nach Absprache im Kurs behandelt werden. Bitte mitbringen: ein eigenes aufgeladenes Android-Gerät inkl. Ladegerät.

■ Haus St. Josef, 7 x Donnerstag, 14 bis 16 Uhr, 12.10.2023 bis 25.1.2024, 56 Euro (gebührenfrei für Bewohner*innen der MÜNCHENSTIFT), Ermäßigung für berechnigte Rentner*innen, Anmeldung (089) 74147-0

Jetzt auch im
Haus St. Josef



ONLINE

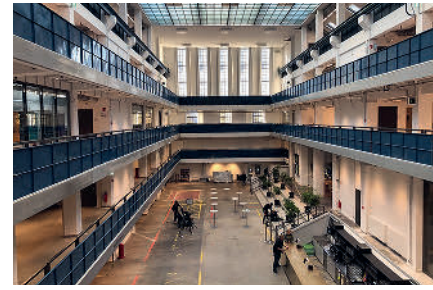
INFORMIERT BLEIBEN

Im MÜNCHENSTIFT Online-magazin finden Sie weitere Themen und hilfreiche Tipps: www.muenchenstift.de/magazin



FOLGEN SIE UNS

Auch wenn Sie nicht bei Facebook angemeldet sind, können Sie hier Aktuelles von der MÜNCHENSTIFT lesen: www.facebook.com/muenchenstift



**Die Frauenkirche
Heilige und Heiliges**

Der Dom „Zu Unserer Lieben Frau“ prägt mit seinen hohen Türmen Münchens Stadtbild und lädt immer wieder ein, Neues zu entdecken. Die Ausstattung der gotischen Kirche stammt aus vielen Epochen, die von Heiligem und von Heiligen erzählen: von Benno und Pater Rupert Mayer, von Chrisam und anderen heiligen Ölen. Neben dem linken Seitenschiff stehen verschiedene Seitenkapellen im Mittelpunkt sowie ein Blick hinter sonst verschlossene Türen.

**Fr., 29. September,
11.00 Uhr**

**Museum Brandhorst
„La vie en rose. Brueghel, Monet, Twombly“**

1946 sang Édith Piaf „La vie en rose“. Das Lied erzählt, wie die Liebe oder eine geliebte Person das ganze Leben in der Farbe der Rosen erscheinen lässt. Die Ausstellung sucht diese Mehrdeutigkeit der Farben und Gefühle in der Malerei. Blumen und Blüten bieten dafür in der Kunst ein häu-

figes Motiv. Im Zentrum steht Cy Twomblys 2008 entstandener Rosen-Zyklus. Seine Bilder werden von historischen und zeitgenössischen Leihgaben begleitet, die die Themen aufnehmen, variieren und interpretieren.

**Di., 17. Oktober,
11.15 Uhr**

**Das Gasteig-HP8-Gelände
Hier spielt die Musik**

Münchens Kulturszene ist mit dem bahnbrechenden Interimsquartier Gasteig HP8 und der Isarphilharmonie um ein Highlight reicher geworden. Der Rundgang führt uns durch die beeindruckende Architektur des Gebäudes.

**Di., 14. November,
15.00 Uhr**

**ANMELDUNG &
INFORMATION**

Tel. (089) 62020-340

Führungen und Vorträge, gemeinsames Essen, Ausflüge, Konzerte, Filme und Theater, Ausstellungs- und Museumsbesuche oder Kurse speziell für Hochaltrige – all das bieten Ihnen die Veranstaltungen der MÜNCHENSTIFT. Unter www.muenchenstift.de finden Sie weitere Informationen. Das aktuelle Programmheft können Sie auch kostenlos per Telefon bestellen.

ZU GUTER LETZT



Kaum hatte Karl-Heinz M. (82), Verwaltungsinspektor a. D., drei Millionen Follower auf TikTok, bekam er regelmäßig zwei Sahnepuddings zum Nachmittagskaffee – was der Mißgunst im Hause „Abendrot“ Tür und Tor öffnete.

Fotos: Aleister Crowley, Roswitha Freitag, Claudia Neeser, Cy Twombly Foundation (Foto: Haydar Koyupinar, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Museum Brandhorst, München), Christiane Zobeley

DIE EINRICHTUNGEN DER MÜNCHENSTIFT



Allach-Untermenzing

AMD

Hans-Sieber-Haus
Manzostraße 105, 80997 München
Tel. (089) 14375-0, -230 (AMD)



Laim/Pasing

Alfons-Hoffmann-Haus
Agnes-Bernauer-Straße 185, 80687 München
Tel. (089) 546 47-0



Schwabing/Milbertshofen

Karl-Rudolf-Schulte-Haus
Leopoldstraße 261, 80807 München
Tel. (089) 356360-0



Bogenhausen

AMD

Haus an der Effnerstraße
Effnerstraße 76, 81925 München
Tel. (089) 99833-0, -230 (AMD)



Neuhausen

Haus Heilig Geist
Dom-Pedro-Platz 6, 80637 München
Tel. (089) 17904-0



Sendling

AMD

Haus St. Josef
Luise-Kieselbach-Platz 2, 81377 München
Tel. (089) 74147-0, -230 (AMD)



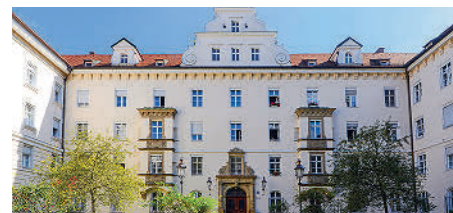
Giesing

Haus St. Martin
St.-Martin-Straße 34, 81541 München
Tel. (089) 62020-0



Nymphenburg

Münchener Bürgerheim
Dall'Armstraße 46, 80638 München
Tel. (089) 15709-110



Zentrum

Mathildenstift
Mathildenstraße 3b, 80336 München
Tel. (089) 549156-55



Hadern

Margarete-von-Siemens-Haus
Heiglhofstraße 54, 81377 München
Tel. (089) 741550-0



Ramersdorf

Haus St. Maria Ramersdorf
St.-Martin-Straße 65, 81669 München
Tel. (089) 49055-0



Harlaching

AMD

Haus an der Tauernstraße
Tauernstraße 11, 81547 München
Tel. (089) 64255-0, -230 (AMD)



Schwabing

AMD

Haus an der Rümannstraße
Rümannstraße 60, 80804 München
Tel. (089) 30796-0, -230 (AMD)

Ambulanter Pflegedienst

In diesen Häusern befinden sich Standorte:

Hans-Sieber-Haus
Haus an der Effnerstraße
Haus St. Josef
Haus an der Tauernstraße
Haus an der Rümannstraße

Münchner Menü-Service

Tel. (089) 62020-378

Hauptverwaltung

Tel. (089) 62020-340
Kirchseeoner Straße 3, 81669 München
info@muenchenstift.de
www.muenchenstift.de

Fachstelle für pflegende Angehörige bei der MÜNCHENSTIFT

Tel. (089) 62020-308



MÜNCHENSTIFT